

Menschen mit Fluchterfahrung willkommen heißen

Vorstellung des interkulturellen Beratungs- und Therapiezentrums ZEBRA in Graz

VON CHRISTIANE DEGENHARDT UND ROBERT KONRAD

Mit Freude haben wir im Frühjahr 2015 die Einladung erhalten, unser Beratungs- und Therapiezentrum als Best-Practice-Modell bei der Jahrestagung der DGSP in Trier vorzustellen – ein Beweis für uns, dass unsere Arbeit und unser Konzept im deutschsprachigen Raum wahrgenommen und gewürdigt wird, so klein wir auch sind.

ZEBRA wurde 1986 als unabhängige und überkonfessionelle Einrichtung gegründet und setzt sich aus einem interdisziplinären Team zusammen. Zielgruppe waren damals wie heute Asylsuchende und anerkannte Konventionsflüchtlinge, subsidiär Schutzberechtigte, Folteropfer und sonstige traumatisierte Personen sowie Migrantinnen und Migranten aus den unterschiedlichsten Nationen.

Ziele unserer (Antidiskriminierungs-)Arbeit sind die Durchsetzung der Menschenrechte, die Förderung von Gleichbehandlung und dauerhafter Integration ebenso wie die Ächtung von Folter, die Rehabilitation von Überlebenden politischer Gewalt und nicht zuletzt die Bekämpfung von Rassismus jeder Art.

Einerseits orientieren sich die verschiedenen Arbeitsbereiche und vielfältigen Angebote von ZEBRA an den oben erwähnten Zielsetzungen und andererseits richten sich diese Angebote an verschiedene spezifische Zielgruppen. Je nach Aufenthaltsstatus, sozialer Integration in Österreich und psychischer Verfassung wollen wir die Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation unterstützen. Es ist unabdingbar, eine Willkommenskultur auch institutionell zu fördern, indem Angebote geschaffen werden, die Menschen das Gefühl geben, willkommen zu sein. Doch das ist lediglich der erste Schritt. ZEBRA versucht mit verschiedenen Unterstützungsangeboten und dem Aufbau nachhaltiger Strukturen eine dauerhafte Integration zu ermöglichen.

Die folgende Übersicht soll diese Vielfältigkeit verdeutlichen und klar zum Ausdruck bringen, dass Menschen mit Fluchterfahrung in unterschiedlichen Lebenslagen unterschiedliche Unterstützungsangebote brauchen.

›Zusammenleben in Quartier und Gemeinde‹

Aufgrund der quotenmäßigen Verteilung der Flüchtlinge auf die Bundesländer Öster-

reichs werden intensiv Unterbringungsplätze gesucht. Im Zuge zahlreicher Neueröffnungen von Flüchtlingsunterkünften in steirischen Gemeinden wurden viele ländliche Regionen zum ersten Mal mit den Themen Flucht und Asyl konfrontiert. Waren Mitte des Jahres 2013 im Rahmen der Grundversor-

unterkünften in verschiedenen steirischen Gemeinden wendeten sich jedoch eine Vielzahl von Gemeindeverantwortlichen, Quartiersbetreibern, aber auch Bürgerinnen und Bürger an ZEBRA, um Auskünfte, Information und Begleitung in dieser neuen Situation zu erhalten. Durch die Finanzierung des Pro-



© terre des hommes

gung 2745 Personen in der Steiermark untergebracht, beläuft sich die Unterbringungszahl im März 2016 auf 11 551 Personen. Die Erfahrungen zeigen, dass sehr oft das Fehlen von sachlichen Informationen zum Thema Asyl sowie kulturelle und sprachliche Barrieren zu Skepsis, Ängsten und auch Ablehnung führen. Werden diese Bedenken und Berührungspunkte nicht ernst genommen, können Flüchtlingsunterkünfte und deren Bewohner in Gemeinden als störend oder gar bedrohlich empfunden werden und zum Teil auch Anfeindungen ausgesetzt sein.

In diesem Kontext hat ZEBRA Mitte 2014 mit dem Projekt ›Zusammenleben in Quartier und Gemeinde‹ gestartet und versucht seither in den verschiedenen Gemeinden, den Prozess der Entwicklung einer Willkommenskultur zu unterstützen. Ursprünglich sollten in diesem Rahmen acht Gemeinden über den Zeitraum von einem Jahr begleitet und betreut werden. Aufgrund der steigenden Zahl von Asylanträgen und den damit einhergehenden Neueröffnungen von Asyl-

jektes seitens des Landes Steiermark ist dieses Angebot für die Kommunen kostenlos.

Insgesamt waren die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Gemeindeteams bisweilen in 70 Gemeinden beratend und unterstützend tätig. Die Erfahrungen, die während dieser Zeit gemacht wurden, zeigen, dass gerade dann, wenn in einer Gemeinde ein aktueller Bedarf an Unterstützung herrscht, ein möglichst schnelles, flexibles und vor allem auch an die Gegebenheiten und Bedürfnisse der jeweiligen Gemeinde angepasstes Unterstützungsangebot von ZEBRA die Wogen glätten und die weitere Entwicklung des Zusammenlebens in der Gemeinde sehr positiv beeinflussen kann.

Die Hauptziele des Projekts ›Zusammenleben‹ lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Sensibilisierung der Bevölkerung durch Information der Gemeindevertreter und -bewohner zum Thema »Flucht und Asyl« und
- Teilhabe der Flüchtlinge am Gemeindeleben und Unterstützung von ehrenamtli-



Foto: amnesty international

chen Initiativen, die das ermöglichen, sowie Beratung der Gemeinden zur Möglichkeit der »gemeinnützigen Beschäftigung« von Asylsuchenden.

Das Angebot steht Gemeinden zur Verfügung, die die Einrichtung neuer Flüchtlingsquartiere planen bzw. die Integration bestehender Quartiere verbessern wollen.

Zu Beginn wird eine koordinierende Stelle mit einer zentralen Ansprechperson vor Ort eingerichtet. In jeder Gemeinde soll so gewährleistet werden, dass eine Person aus der Gemeindeverwaltung in den Prozess eingebunden ist. Der ZEBRA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sollte sich im Laufe der Zeit aus dem Prozess zurückziehen und lediglich für relevante fachliche Informationen zur Verfügung stehen, um so die Nachhaltigkeit des Angebots zu gewährleisten.

Durch Sensibilisierungs- und Informationsarbeit in der Bevölkerung bezüglich der Bewohnerinnen und Bewohner von Flüchtlingsquartieren soll der Informationsstand der Gemeindebevölkerung hinsichtlich Herkunftsändern, Kulturen, Fluchtgründen und aktueller Lebenssituation von Asylsuchenden sowie relevanter rechtlicher Rahmenbedingungen verbessert und damit auch Ängsten, Vorurteilen und Gerüchten gegenüber Asylwerbern vorgebeugt werden.

Die Aktivierung von Akteuren in der Gemeinde und Asylwerbern spielt eine wesentliche Rolle vor allem in Hinblick auf die

Nachhaltigkeit: Der Mitarbeiter von ZEBRA holt Informationen über die örtlichen Gegebenheiten ein. Ebenso führt er zahlreiche persönliche Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern, Vereinsobleuten, Lehrern und vielen weiteren Multiplikatoren wie auch den Asylwerbern im Flüchtlingsquartier. In diesen Gesprächen wird erhoben, welche Probleme und Bedürfnisse es aufseiten der Gemeindebewohner und der Asylwerber gibt, und es wird die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen und Verbesserungsideen angeregt und unterstützt (»Aktivierung der einzelnen Akteure«). Die gesammelten Ideen werden gemeinsam mit den Gemeindebewohnern und Asylwerbern priorisiert und die konkrete Umsetzung geplant.

Ziel ist es, durch die Einbindung der Asylwerber in Tätigkeiten in der Gemeinde (z.B. Vereinsaktivitäten, Gemeindeveranstaltungen), gegenseitige Vorurteile abzubauen und Kontakte zu fördern, Asylwerber in Gemeindefunktionen einzubinden, zur Information und Sensibilisierung der Gemeindebevölkerung beizutragen und damit eine Öffnung des Flüchtlingsquartiers zur Gemeinde hin zu fördern. Entstandene Konflikte werden bearbeitet und Konfliktlösungsstrategien für die Zukunft entwickelt.

Die ZEBRA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter bieten in den Gemeinden auch Beratungsgespräche und Wissensvermittlung hinsichtlich der Möglichkeiten von gemein-

nütziger Beschäftigung an. Es geht darum, die Gemeinde bei der Erschließung neuer Felder für gemeinnützige Beschäftigung (Referententätigkeit, muttersprachlicher Unterricht, Deutschkurse usw.) zu unterstützen. ZEBRA begleitet bei der organisatorischen Vorbereitung (Auswahl der Asylwerber für die gemeinnützige Beschäftigung, Versicherungs- und rechtliche Fragen, Begleitung bei auftauchenden Problemen) und bei der Umsetzung und Abstimmung mit bereits vorhandenen Strukturen (z.B. Gemeindekooperation für langzeitarbeitslose Personen, Beschäftigungsbetriebe mit Transitarbeitsplätzen).

Interkulturelle Psychotherapie

Ein Kernstück der Arbeit von ZEBRA ist seit der Gründung das Therapieangebot: Derzeit arbeiten acht Psychotherapeutinnen und -therapeuten mit traumatherapeutischen Weiterbildungen in unterschiedlichem Stundenumfang. Im Team arbeiten aber auch eine psychiatrische Fachärztin im Konsiliardienst, eine Sozialarbeiterin, ein Körpertherapeut und eine Körpertherapeutin, ein Jurist sowie ein großer Pool an Dolmetschern.

Wir bieten Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern, die aus ihrer Heimat flüchten mussten, die durch Folter, Krieg, Verfolgung und Flucht extrem traumatisiert wurden,

eine psychotherapeutische Behandlung in ihrer Erstsprache an. Die Einheiten mit Dolmetscherinnen und Dolmetschern dauern 90 Minuten.

Die Klientinnen weisen sich entweder selbst zu, oder sie erfahren über Mundpropaganda von ZEBRA, aber sehr oft sind es auch Stationen der psychiatrischen Krankenhäuser, niedergelassene Fach- oder Allgemeinmedizinerinnen, ebenso die Flüchtlingsbetreuerinnen oder Kolleginnen aus anderen Organisationen, die in Kontakt mit Klientinnen kommen und diese vermitteln.

Die Anmeldungen werden von der Sozialarbeiterin aufgenommen und an die Psychotherapeutinnen verteilt. In einem ersten Abklärungsgespräch werden der Bedarf und die Dringlichkeit für eine Psychotherapie festgestellt. Danach kommen die Klientinnen auf die Warteliste. Leider kann es derzeit sehr lang dauern, bis ein Therapieplatz zur Verfügung steht.

Psychotherapie mit Schwerpunkt Traumatherapie

In der Traumatherapie korreliert die Phase der Ressourcenarbeit, des Sicherns und der Psychoedukation meist mit der Dauer des Asylverfahrens. Erst mit einem positiven Bescheid ist der nächste sichere Ort erreicht und ein prozessorientiertes Verfahren möglich. Unserer Erfahrung nach sind die therapeutischen Prozesse bei kumulativer Traumatisierung, und darum handelt es sich in den meisten Fällen, langwierig. Sehr viele unserer Klientinnen und Klienten leiden an einer posttraumatischen Belastungsstörung. Die Möglichkeit der *begleitenden Körpertherapie* unterstützt auf feinfühlig Weise die psychotherapeutischen Interventionen. Die systemische und integrative Bewegungslehre ist die Grundlage der körpertherapeutischen Arbeit. In vielen Fällen unterstützt die psychiatrische Fachärztin im Konsiliardienst im Rahmen der *medizinisch-psychiatrischen Beratung* unsere Klientinnen psychopharmakologisch. Immer wieder brauchen Klientinnen auch sozialarbeiterische Hilfe, sei es bei schulischen Agenden für die Kinder, bei finanziellen Problemen, Hilfestellung bei Antragstellungen und vielem mehr.

Dolmetscherinnen und Dolmetscher

Die Behandlungen werden mit unseren speziell geschulten Dolmetscherinnen und Dolmetschern durchgeführt. Sie werden für das psychotherapeutische Setting speziell geschult, es gibt klare Regeln und eine Qualitätssicherung.

Bisher war eine Behandlung im Therapiezentrum nur am ZEBRA-Standort in Graz

möglich. Seit Herbst 2015 fahren Therapeutinnen und Dolmetscherinnen in verschiedene steirische Regionen und bieten dort im Rahmen eines neuen Angebots, »psyregional«, Einzel- und Gruppentherapie in kostenlos zur Verfügung gestellten Therapieräumen an, meist in den sozialpsychiatrischen Diensten.

Fachstelle für migrationsspezifische rechtliche Fragen

In dieser Fachstelle arbeitet ein unabhängiges Juristenteam für unsere Klientinnen. Die Beratung durch unsere Juristinnen ist nicht nur für die meisten Psychotherapie Klientinnen ein wichtiges Angebot. Dieser Bereich arbeitet eng mit der Psychotherapie zusammen, denn für die Klientinnen sind die Fragen zum Asylverfahren existenziell wichtig. Diese Themen werden hier bearbeitet:

- Aufenthaltsrecht nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG),
- Asylverfahren und Grundversorgung von Asylwerbern,
- Verfahren zur Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft,
- Arbeitsmarktzugang für Bürger des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und Drittstaatsangehörige.

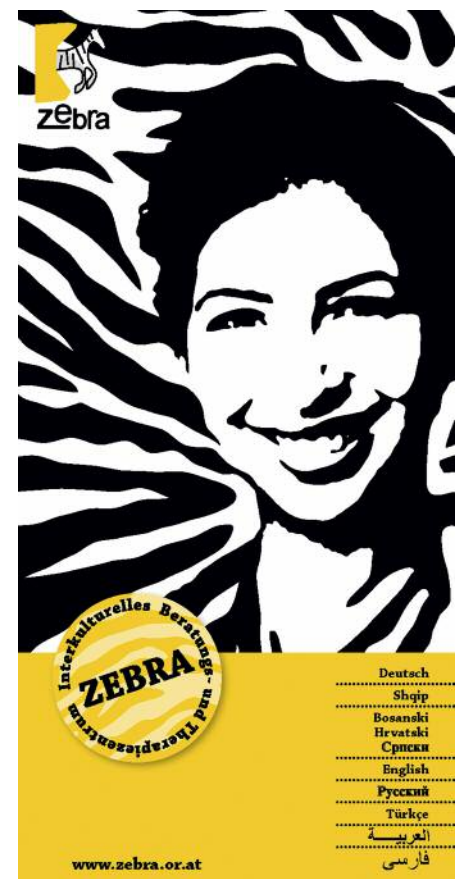
Weitere Schwerpunkte der Arbeit von ZEBRA

Wenn das Asylverfahren endlich abgeschlossen ist und die Klientinnen subsidiären Schutz oder auch Konventionsstatus erlangen, braucht es weitere integrative Maßnahmen und Unterstützung, um den Herausforderungen ihrer neuen Alltagsrealität begegnen zu können. Dazu zählen die nachfolgenden Bereiche:

■ *Anlaufstelle für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen (AST):* Das Angebot richtet sich an alle Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen, die über die Pflichtschule hinausgehen. Es umfasst die Abklärung der Möglichkeit einer formalen Anerkennung ebenso wie das Organisieren beglaubigter Übersetzungen von Diplomen/Zeugnissen. Dieses Anerkennungsverfahren kann auch schon im Status der Asylwerberschaft beantragt werden, was für viele Klientinnen einen ersten Hoffnungsschimmer bedeutet. Die Berater begleiten die Klientinnen durch das gesamte Anerkennungsverfahren und informieren auch über weiterführende Bildungs- und Beratungsmöglichkeiten.

■ *Interkulturelle Arbeitsmarktberatung:* Sobald die Klientinnen Zugang zum Arbeitsmarkt haben – das ist in Österreich nach Abschluss des Verfahrens, wenn subsidiärer

Schutz gewährt wurde oder Konventionsstatus besteht – können Einzelberatungstermine in elf Erstsprachen oder bei Bedarf mit Dolmetscherinnen in Anspruch genommen werden. Dies dient der Information und Klärung aller Fragen, die für die Integration in den Arbeitsmarkt relevant sind. Die Beraterinnen helfen bei der Stabilisierung des Lebensumfeldes bzw. unterstützen bei der Bewältigung persönlicher Probleme, die die Arbeitssuche erschweren. Sie helfen bei der beruflichen Orientierung und Planung der beruflichen Ziele, geben Anleitung bei der Suche nach offenen Stellen, unterstützen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, machen Bewerbungstraining und bieten Begleitung während des Besuches einer Kursmaßnahme an.



■ *Familienberatung:* Dieses Beratungsangebot können alle Klientinnen nutzen, wenn es um Konflikte und Probleme in Beziehung, Partnerschaft und Familie, um Trennung und Scheidung, Erziehungsprobleme oder Generationskonflikte geht. Themen wie Armutsgefährdung, Familienplanung, Gesundheit, Familienrecht haben ebenso Platz wie familiäre Gewalt.

■ *ZEBRA-Magazin »zebratl«:* Unsere Zeitschrift »zebratl« beschäftigt sich mit der Migrationsgesellschaft, den Menschenrechten und Asylpolitik. Mehrmals jährlich erschei-

nen Schwerpunktausgaben zu aktuellen Entwicklungen in Österreich und Europa. Das »zebratl« beinhaltet Fakten und Analysen. Außerdem vermittelt das Magazin all jenen, die für gutes Zusammenleben und Solidarität eintreten, Argumente und Strategien, um ihre Anliegen umzusetzen.

■ *Connecting People*: »Connecting People« ist ein von ZEBRA professionell betreutes Paten-

zu lassen. Durch den Aufbau einer stabilen Beziehung zwischen Patinnen und einem jungen Flüchtling kann den Jugendlichen Sicherheit, Orientierung und Halt geboten werden. 2015 haben 42 Patinnen und Paten 35 Jugendliche professionell beraten und begleitet.

■ *Seminare und Qualitätsentwicklung*: ZEBRA bietet seit vielen Jahren Seminare und Orga-

nahmen angefragt, und wir lassen es uns auch nicht nehmen, aktiv Stellung zu beziehen. Diese Art der politischen Arbeit, aber auch die Vernetzung mit Einrichtungen aus ähnlichen Bereichen, ist für uns unerlässlich, um unsere Prinzipien und Zielsetzungen adäquat verfolgen zu können.

Wie können Menschen mit Fluchterfahrung unser Angebot nutzen? – Eine Fallgeschichte

Um einen Eindruck zu bekommen, wie das für unsere Klientinnen und Klienten aussehen könnte, begleiten wir Herrn Said aus Syrien durch ZEBRA. Herr Said gehört zu jenen Palästinensern, die in Syrien noch immer in großer Zahl leben, ohne eingebürgert zu sein. Seine Eltern sind mit den Großeltern aus Palästina geflüchtet, er selbst ist in Syrien aufgewachsen. Er ist 39 Jahre alt, hat ein abgeschlossenes Studium als Maschinenbautechniker, ist verheiratet, seine Eltern sind bei einem Bombenanschlag in Aleppo (Haleb) getötet worden, er hat zwei Söhne von 19 und 16 Jahren und eine 14-jährige Tochter. Die Familie hat Aleppo vor zwei Jahren verlassen, ist in die Türkei geflüchtet und befindet sich dort in einem Flüchtlingslager. Dort gab es keinerlei Lebensperspektive, die Kinder konnten nicht in die Schule gehen, sodass die Familie sich entschied, den Vater mit dem letzten Geld nach Europa zu schicken, in der Hoffnung, die Familie bald nachholen zu können.

Herr Said verlässt die Türkei Anfang Januar 2015, kommt mit Schleppern über dem Seeweg nach Griechenland, erlebt auf der Flucht katastrophale Dinge. Ende Februar kommt er ohne Geld und völlig erschöpft im Erstaufnahmezentrum Traiskirchen in Österreich an und stellt einen Asylantrag.

Er wird dann in einem steirischen Quartier in einer ländlichen Gemeinde untergebracht. Dort lernt ihn ein ZEBRA-Mitarbeiter im Rahmen einer Veranstaltung von »Zusammenleben in Quartier und Gemeinde« kennen. Herr Said spricht ihn an, erzählt ihm von seinen Sorgen und seinem schlechten Zustand. Der ZEBRA-Mitarbeiter organisiert einen Termin für ein Abklärungsgespräch mit einer Psychotherapeutin. In der ersten Therapiestunde stellt die Therapeutin die Dolmetscherin vor und erklärt die Regeln, die für die Dolmetscher gelten (kein privater Kontakt, jedes Wort wird gedolmetscht). Sie berichtet über ZEBRA als Therapieeinrichtung ohne Kontakt zu offiziellen Behörden wie dem Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl und erklärt die Schweigepflicht. Dann folgen Fragen nach dem Familiensystem und Ressourcen, der Status psychicus wird erhoben, und ein Schnelltest posttraumati-



Christiane Degenhardt und Robert Konrad

schaftsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, das 2002 gestartet wurde. Jugendliche Flüchtlinge, die ihre Heimat aufgrund von Krieg und Verfolgung verlassen mussten, haben in Österreich mit vielfältigen Problemen zu kämpfen: Verlust ihrer Familie, traumatisierende Erfahrungen in ihrem Herkunftsland und auf der Flucht, über lange Zeit ungeklärter Aufenthaltsstatus, erzwungene Untätigkeit, unbekannte Lebenswelt in Österreich.

Die vom österreichischen Staat vorgesehene Unterstützung reicht nicht aus, um den menschlichen Bedürfnissen nach Zuwendung und Anteilnahme gerecht zu werden. Den Jugendlichen fehlt es an konstanten Bezugspersonen, die für sie da sind, sich Zeit für sie nehmen und ihnen Hilfestellungen im Alltag geben können. Connecting People versucht, jugendlichen Flüchtlingen diese wichtige emotionale Unterstützung zukommen

zu lassen. Durch den Aufbau einer stabilen Beziehung zwischen Patinnen und einem jungen Flüchtling kann den Jugendlichen Sicherheit, Orientierung und Halt geboten werden. 2015 haben 42 Patinnen und Paten 35 Jugendliche professionell beraten und begleitet.

■ *Vernetzung und politische Arbeit*: Das interkulturelle Beratungs- und Therapiezentrum ZEBRA versteht sich jedoch nicht nur als »Dienstleister« zur Beratung und Unterstützung unserer Klientinnen. Um die Lebenswelten unserer Klientinnen zu verändern und zu verbessern, arbeiten wir auch auf struktureller und politischer Ebene. Als Kompetenzzentrum für Menschenrechts- und Antidiskriminierungsarbeit, insbesondere mit der Expertise aus dem Bereich Asyl, werden wir von vielen Seiten um Stellung-

sche Belastung (nach Märker) durchgeführt.

Herr Said leidet unter folgenden Symptomen: Schlafstörungen, Albträume, Verzweiflungs- und Angstzustände, abwechselnd mit aggressiven Durchbrüchen, intrusive Wahrnehmungen, die zu Dissoziationen führen, Antriebslosigkeit, Konzentrationsstörungen, sozialer Rückzug, Vernachlässigung der Körperpflege und Ernährung, deutlich wahrnehmbare sehr hohe körperliche Anspannung. Weiterhin starke Kreuzschmerzen, oft Magenschmerzen, Kopfschmerzen, hoher Konsum an Schmerzmitteln. Es wird die Verdachtsdiagnose posttraumatische Belastungsstörung ausgesprochen und gleich erläutert. Diese psychoedukative Intervention entlastet Herrn Said sichtlich, er kann sich seine Symptome jetzt besser erklären.

Herr Said möchte eine Therapie, er formuliert erste Ziele wie: »Ich will meine Familie herholen«, er hat viele Fragen zum Verfahren, es geht um Tagesstruktur, Deutschkurse und Fahrkarten nach Graz. Erst in zweiter Linie formuliert er therapeutische Ziele wie: »Ich möchte besser schlafen können, möchte mich wieder konzentrieren können, keine Angst mehr haben«.

Herr Said wird auf unserer Warteliste eingetragen, aber er bekommt die Möglichkeit, unmittelbar einen Termin bei der psychiatrischen Fachärztin zur Abklärung und Medikation wahrzunehmen. Seinem dringenden Informationsbedürfnis bezüglich seines Asylverfahrens kann er bei einem Termin mit der Rechtsberatung nachkommen. Dort wird er über den Stand des Verfahrens aufgeklärt, wie und unter welchen Umständen eine Familienzusammenführung möglich ist. Bei einem Termin mit der Sozialarbeiterin bekommt er Hilfe, einen Deutschkurs zu finden; sie organisiert die Konsultation eines niedergelassenen Arztes mit Dolmetscherin, um somatische Probleme abzuklären.

Herr Said bekommt auch Termine bei unserem Körpertherapeuten. Mit der systemischen integrativen Bewegungstherapie, die sich an der Arbeit von Moshe Feldenkrais orientiert, gelingt es ihm zunehmend, sich zu entspannen und Berührung zuzulassen. Er berichtet von einer Besserung seiner Schlafstörungen.

Dennoch geht es ihm sehr schlecht. Er klagt über krisenhafte Zustände mit Suizidgedanken, deshalb bekommt er bald einen Platz in der Psychotherapie. Hier geht es um Beziehungsaufbau, Stabilisierung, Besprechen somatischer Befunde und Medikationen, Psychoedukation, Stabilisierung mit imaginativen Methoden, Körperübungen, Materialien, Erkennen von Triggern, Erlernen von Techniken, sich wieder ins Hier und Jetzt zu bringen.

Mittlerweile besucht er in seinem neuen

Wohnort einen Deutschkurs, der von Ehrenamtlichen durchgeführt wird; ZEBRA-Mitarbeiter versuchen, die Gemeinde von der Möglichkeit der gemeinnützigen Beschäftigung zu überzeugen, die für Herrn Said eine willkommene Abwechslung und sinnstiftende Tätigkeit bieten würde.

Herr Said geht wöchentlich zur Körpertherapie, er hat einen Termin zur Einleitung eines Anerkennungsverfahrens seiner beruflichen und schulischen Qualifikationen (AST).

Dann bekommt Herr Said den Termin für sein Interview beim Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl: Er kann seinen Fall gemeinsam mit einem Juristen und der Psychotherapeutin besprechen, in diesem begründeten Fall begleitet sie ihn als Vertrauensperson.

Derzeit dauern die Verfahren sehr lange, deshalb drehen wir die Zeit um etliche Monate vor. Schließlich bekommt Herr Said einen positiven Bescheid und damit einen Konventionspass.

Dann nutzt er die Arbeitsmarktberatung bei ZEBRA. Mittlerweile hat er mithilfe der AST-Beraterin seine beruflichen Qualifikationen anerkennen lassen. Seine Deutschkenntnisse wurden auf Niveau A2 zertifiziert.

Die Sozialarbeiterin begleitet die Initiierung der Familienzusammenführung und hilft ebenso bei Anträgen verschiedenster Art, die jetzt notwendig sind.

In der Psychotherapie ist nun eine neue Phase möglich, die Angst ist kleiner geworden, seit Herr Said weiß, dass er in Österreich bleiben darf und seine Familie nachholen kann. Jetzt ist eine weiterführende Traumatherapie möglich; nach einem halben Jahr ist Herr Said annähernd symptomfrei, seine Familie wird in Kürze nachkommen, und er kann mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Aber auf Herrn Said kommen weitere und neue Herausforderungen zu: Er muss eine Wohnung finden (in Österreich ohne Kapital für Kaution und Vermittlungsgebühr fast unmöglich), und er muss sich Arbeit suchen. Er hat einen langwierigeren Weg vor sich.

Namen, Daten, Fakten sind verändert – aber so führt ein »idealtypischer« Weg durch unsere Institution. ■

Christiane Degenhardt, M.Sc., Psychotherapeutin, ZEBRA – Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum Graz; **Robert Konrad**, Mag., Beratung und Prozessbegleitung Quartier & Gemeinde, ZEBRA.
E-Mail: christiane.degenhardt@zebra.or.at
robert.konrad@zebra.or.at

Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im Text vorwiegend die weibliche Form. Gemeint sind dann immer alle Menschen.

Prävention, Nachsorge, Sicherheit

Täter dürfen nicht sich selbst überlassen werden: Ein hilfreicher Überblick über die praktische ambulante Arbeit mit forensischen Straftätern in Vollzug und Nachsorge. Praxiserfahrene Autoren erläutern ressourcenorientierte Behandlungsprogramme und erfolgreiche Modellprojekte, die bei häuslicher Gewalt, Sexualdelikten und pädophilen Neigungen Rückfälle und Gewalt- eskalation verhindern sollen.



Gernot Hahn,
Michael Stiels-Glenn (Hg.)
Ambulante Täterarbeit
Intervention, Risikokontrolle
und Prävention
400 Seiten, 39,95 €
ISBN 978-3-88414-491-6

Bestellung bei:

DGSP Köln • Telefon: 0221-5110 02
E-Mail: dgsp@psychiatrie.de

Psychiatrie
Verlag

www.psychiatrie-verlag.de